

# Rotenburger Schleuse mußte verfüllt werden

## Baudirektor Kraft gab Erläuterungen

Rotenburg (u). Die Verfüllung der Schleuse am Rotenburger Fuldaweher, in den vergangenen Wochen vorgenommen und für viele Bürger der Stadt zum „Stein des Anstoßes“ geworden, sei aus mehreren Gründen notwendig gewesen, erklärte auf Anfrage der HNA der Leiter des Wasser- und Schiffsamtes Hann. Münden, Baudirektor Kraft.

Als Schleuse im ursprünglichen Sinne sei das Bauwerk bereits seit vielen Jahren funktionslos gewesen, sie habe trocknen gestanden, das Unterwasser habe nicht einmal mehr den Schleusenboden erreicht, erläuterte der Chef des Wasser- und Schiffsamtes. Verfallerscheinungen einerseits und die

zunehmende Umfunktionierung der Schleuse zu einer Abfallgrube andererseits hätten zu einer Lösung gezwungen.

Eine gründliche Reparatur wäre nach den Worten von Baudirektor Kraft auf rund 300 000 DM gekommen, allein für neue Schleusentore — das untere sei bereits wegen des Zerfallgrades völlig beseitigt worden — wären jeweils 70 000 bis 80 000 DM zu veranschlagen gewesen.

Hätte die Öffentlichkeit einen Aufwand von 300 000 DM für eine funktionslose Anlage hingenommen? fragte der Baudirektor. Sicher nicht, denn die verfügbaren Mittel seien restlos durch Flußunterhaltungsarbeiten gebunden.

## Zwei Probleme wurden gelöst

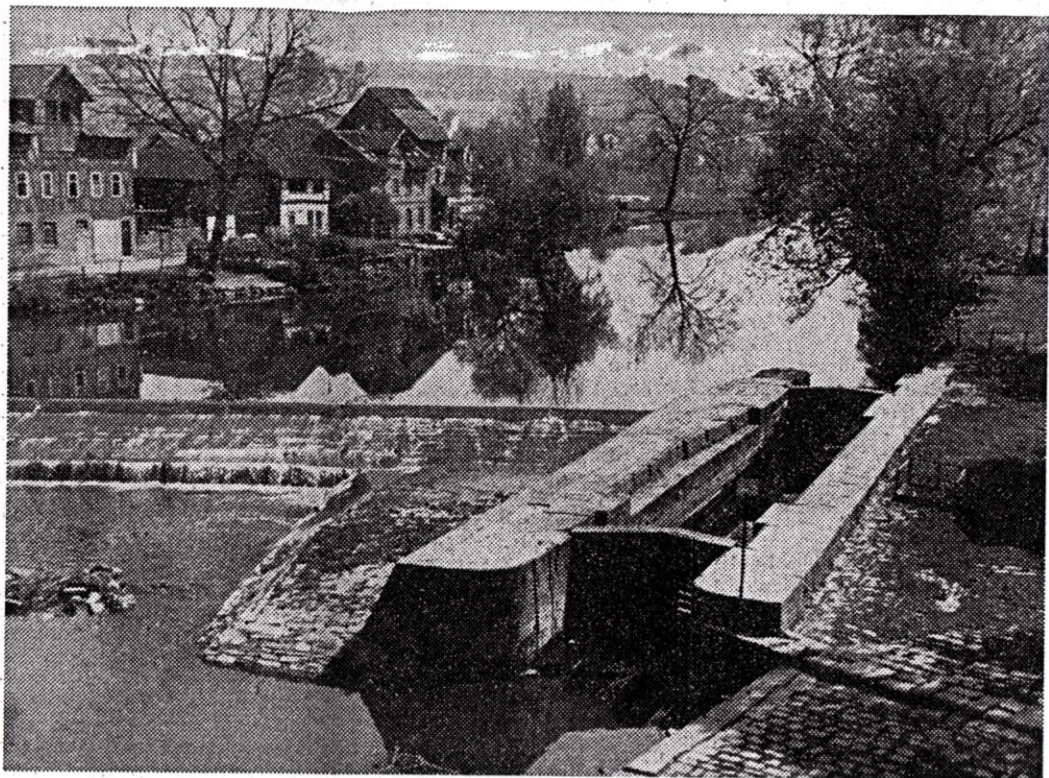
Neben dem Zerfall der Schleuse war auch die Anlandung unterhalb des Wehres in Rotenburg zu einem Problem geworden. Daher entschied sich das Wasser- und Schiffsamt dafür, den aus dem Flußbett bei der alten Fuldabrücke in Rotenburg herausnehmenden Kies in die Schleuse zu transportieren. Das Verfüllmaterial wurde mit Steinen — zur Absicherung gegen Hochwasser — abgedeckt.

Durch diese Maßnahme, so Baudirektor Kraft, sei das Problem des Schleusenzerfalls gelöst worden, die Bauanlage selbst sei umrißmäßig im Ge-

samt erhalten. Den gegebenen Umständen entsprechend sei dies die bestmögliche Lösung.

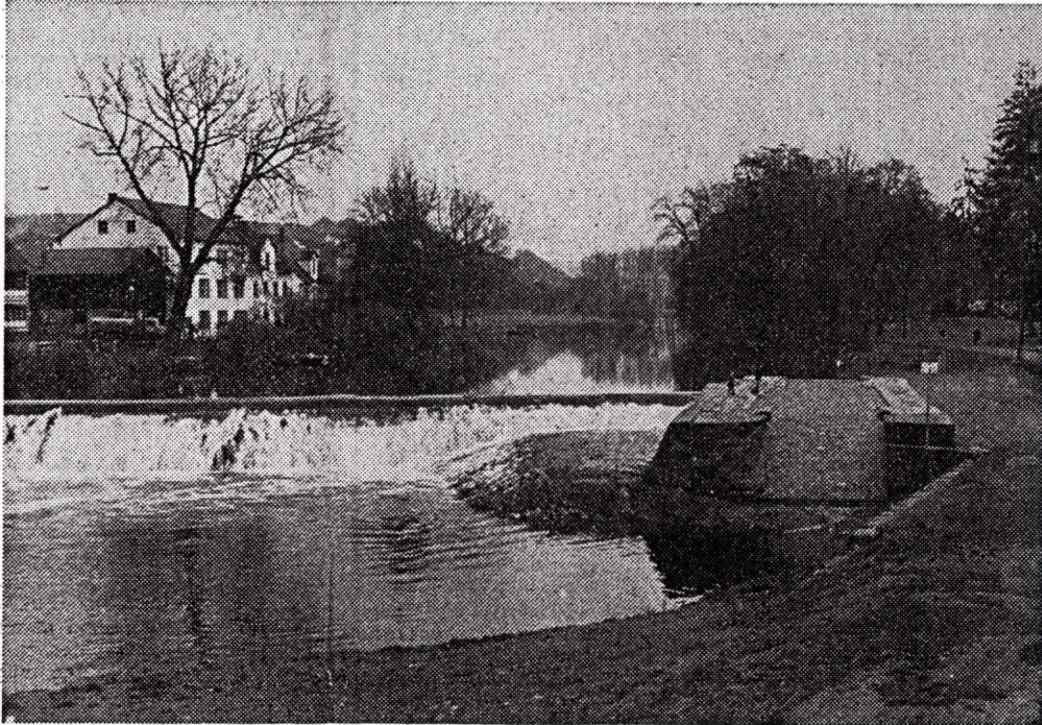
Zu der hypothetischen Frage, was dann, wenn die Schifffahrt im mittleren Fuldatal wieder einmal auferstehen sollte, sagte Baudirektor Kraft, daß dies der Wasserstand des Flusses so gut wie ausgeschlossen erscheinen lassen. Rein theoretisch wäre ein relativ schnelles Beseitigen der Kiesverfüllung immer möglich. Bis dahin aber bleibe die Schleuse — durch die Verfüllung — in ihrer Substanz erhalten.

# ROTENBURG-BEBRAER ALLGEMEINE



Die Rotenburger Fuldenschleuse vor rund 15 Jahren. Damals waren die Tore noch in Ordnung, doch das Unterwasser erreichte nicht mehr den Boden der Schleuse, die zunehmend als „Müllgrube“ benutzt wurde.

(Foto: u)



Die Fuldaschleuse in Rotenburg, wie sie sich heute den Blicken bietet. Sie ist verfüllt, doch in den äußeren Umrissen noch erkennbar. 300 000 DM hätte die Erneuerung dieser funktionslosen Anlage gekostet. Das Geld war nicht da, deshalb wurde zur „Konservierung“ geschritten. (Foto: u)